

ter : "Alle wesentlichen Erscheinungen des modernen Totalstaates ergeben sich aus der streng logischen Konsequenz seines Contrat social" (S. 45). Wenn Rousseau selbst wohl auch glaubte, durch seine egalitäre kollektivistische Demokratie die persönliche Freiheit zu sichern, so ist das eine "historische Merkwürdigkeit", hat aber für die praktische Wirkung seiner Ideen im Sinne des Totalitarismus keine Bedeutung. Der entscheidende Schritt bei Rousseau war allein, daß er den Einzelwillen im Gesamtwillen der Nation untergehen lassen wollte. Daraus ergibt sich die "Gleichschaltung", die man dann mit Hilfe eines "Mythos" oder mit Gewalt durchführen wird.

Nun ist gar kein Zweifel, daß es einen Zusammenhang der Gedanken Rousseaus über die Jakobiner, Babœuf und die französischen Sozialisten bis zum Leninismus gibt. Aber gerade Hitler steht in diesen Zusammenhängen nicht. Er hat sich die totalitären Methoden der "Volksdemokratie" rein äußerlich angeeignet. Mit dem Geist Rousseaus hat er nichts zu schaffen. Aber auch Ritter wird diesem Geist nicht gerecht. Die große Entdeckung Rousseaus ist, daß die Freiheit in der Bindung dann nicht untergeht, wenn sie eine ^{Wesentl.} Herzensbindung ist. Das ~~Wert~~ ^{Wesen der} "Volonté Générale" ist nicht die Gleichschaltung, sondern der Enthusiasmus für eine große gemeinsame Sache. Der Bürger, der diesen Enthusiasmus teilt und sich der gemeinsamen Sache unterordnet, fühlt keinen Widerspruch dieses Gehorsams zu seiner Freiheit. Daß Rousseau also an die Erhaltung der Freiheit in einer solchen Gemeinschaft glaubte, ist keine "Merkwürdigkeit", sondern eine wesentliche Einsicht in das Problem der Vereinigung von Autorität und Freiheit.

Die Frage nach den umfassenden und sicherlich sehr vielsciti- gen geschichtlichen Wirkungen Rousseaus wird von Ritter unter einem zu engen Gesichtswinkel angesehen, nämlich hauptsächlich in der Absicht, nach Entlastung deutscher und nach Belastung nichtdeutscher Faktoren zu suchen. Der deutschen Geschichtswissenschaft sollte aber heute die gründliche Revision des Geschichtsdenkens mehr am Herzen liegen als das Streben nach Entlastung.

Zur Geschichte des "kontinentalen" Staatsdenkens in Frankreich liefert Ritter in der "Dämonie der Macht" (S. 120 - 130) selbst einen Beitrag, der den Wert der Grundthese vom Gegensatz zum insularen Denken noch weiter einschränkt. In Frankreich, sagt Ritter, konnte der Machiavellismus einst in der Bartholomäusnacht seinen ersten weltpolitischen Triumph feiern. Aber er stieß auf Gegenkräfte, z.B. bei den Hugenotten, aber auch auf katholischer Seite, etwa in